



WACKLER HOLDING SE

PETER BLENKE
IM GESPRÄCH MIT
PROF. DR. JO GROEBEL

Im Mittelpunkt steht der Mensch

Die Wackler Group gehört zu den führenden Facility-Management-Unternehmen in Deutschland. Dabei baut der mittelständische Dienstleister auf eine lange Familientradition mit mehr als 100 Jahren Erfahrung. Heute hat sich das Unternehmen bei seinen Dienstleistungen vor allem das Thema Nachhaltigkeit auf die Fahne geschrieben.

Peter Blenke im Gespräch mit dem Medienexperten Prof. Dr. Jo Groebel

Prof. Dr. Jo Groebel: Herr Blenke, Hygiene spielt bei Wackler eine ganz besondere Rolle, und hier in diesem toll ausgestatteten Gebäude spürt man sofort, es ist sauber und gleichzeitig umweltfreundlich. Sind Architektur und Inneneinrichtung für Sie wichtig?

Peter Blenke: Ja, natürlich. Wir wollten hier in der Hauptverwaltung, aber auch in den Niederlassungen, ein Umfeld schaffen, in dem sich die Mitarbeiter am Arbeitsplatz wohlfühlen. Ein angenehmer Arbeitsplatz kann heutzutage für Bewerber entscheidend sein. In Zeiten massiven Personalmangels ist das ein wichtiger Faktor.

Sie sorgen als Gebäudereiniger bei anderen für Sauberkeit und Hygiene. Darüber hinaus bieten sie aber auch Service in anderen Unternehmensbereichen...

Ja, und zwar Facility Management, Security und Personal-Service. Aber das größte Geschäftsfeld ist nach wie vor die Gebäudereinigung.

Was waren die Ursprünge der Wackler Holding SE?

Friedrich Wackler gründete 1909 in München das Fensterreinigungs-Unternehmen. Seitdem gab es natürlich Höhen und Tiefen, nicht zuletzt bedingt durch die beiden Weltkriege, Rezessionen, Wirtschaftswunder, die deutsche Teilung und die Wiedervereinigung. Nach dem Zweiten Weltkrieg lag alles in Schutt und Asche. Da gab es nicht mehr viel zu putzen. Dennoch hat das Unternehmen alle schwierigen Zeiten überlebt, wuchs in guten Zeiten kontinuierlich, seit 2009 haben wir die Wackler Holding SE.

Wie hat sich die Gebäudereinigung seit 1909 bis heute

verändert?

Eigentlich hat sich die Gebäudereinigung erst im 20. Jahrhundert professionalisiert. Viele Ladengeschäfte bekamen große Glasfenster, und die mussten natürlich alle regelmäßig gereinigt werden. Glasreinigung war also bei Wackler der Ausgangspunkt. Erst 1934 wurde die Gebäudereinigung als Handwerk anerkannt. Später, in der Zeit des Wirtschaftswunders, änderte sich vieles. Mit neuen Gebäuden, Geräten, Materialien und neuen Techniken wuchsen natürlich auch die Anforderungen an die Gebäudereinigung. Der Begriff Facility Management, kurz: FM, kam erst in den Achtzigerjahren auf. Heute sprechen wir von FM 4.0, Sensorik, Robotik und Cobots, das heißt, unsere Gebäude werden immer intelligenter.

Sauberkeit und Hygiene sind für uns heute selbstverständlich. Das war nicht immer so...

Das stimmt, und mich interessiert, wie sich die Branche historisch entwickelt hat. Hygieia, so hieß die griechische Schutzgöttin der Gesundheit. Bei den Griechen und Römern der Antike spielten Sauberkeit und Körperpflege eine große Rolle. Im Mittelalter ging dieser Lebensstil und das Wissen um die Wichtigkeit der Hygiene allmählich verloren. Noch in der Neuzeit galt Wasser als schädlich. Also wusch man sich bald überhaupt nicht mehr. Als im 19. Jahrhundert die Städte enorm wuchsen, musste man das Abwasserproblem lösen. Im 19. Jahrhundert glich München noch einer öffentlichen Latrine. Erst Max Pettenkofer erkannte: Die Stadt muss sauberer werden. Er machte aus der Hygiene eine Wissenschaft. So entstand die städtische Kanalisation. Toiletten wurden üblich. Hygiene spielte jetzt auch im Alltag eine entscheidende Rolle.



*„Erst 1934 wurde die
Gebäudereinigung als
Handwerk anerkannt.“*

Peter Blenke im Gespräch mit
Prof. Dr. Jo Groebel

In Dresden gab es 1911 beispielsweise die erste Internationale Hygieneausstellung mit Millionen Besuchern. Insgesamt hat sich sehr viel getan. Und das ist einer der Gründe dafür, dass wir heute so alt werden.

Wie sieht es in Ihrer Branche mit dem tariflichen Mindestlohn aus?

In den Medien werden leider oft Reinigungskräfte als Beispiel herangezogen, wenn es um das Thema Mindestlohn geht. Ein völlig falsches Bild. Denn schon seit Jahren bekommen Reinigungskräfte deutlich mehr als den gesetzlichen Mindestlohn. Seit Januar 2017 erhält selbst die unterste Lohngruppe in der Gebäudereinigung einen Stundenlohn von zehn Euro.

Von den rund 5.200 Mitarbeitern, die Sie beschäftigen, haben 45 Prozent Migrationshintergrund. Wie sind Ihre Erfahrungen?

Beschäftigte mit Migrationshintergrund gehören längst zum Alltag und sind aus unserer Belegschaft nicht mehr wegzudenken. Sie haben spezifische Kenntnisse und Erfahrungen und bringen neue Impulse ins Unternehmen. Wir haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus rund 60 Nationen und machen sehr gute Erfahrungen. Natürlich gibt es Sprachbarrieren, aber das Problem haben wir ganz gut im Griff. Hier bieten wir unseren Mitarbeitern Deutschkurse an. Je besser die Sprachkenntnisse, umso besser sind auch die Aufstiegschancen. Von der Reinigungskraft bis zum Sicherheitsbereich, die Mitarbeiter müssen verstehen, worum es geht, und dafür müssen sie die Sprache können, das ist meiner Meinung nach zwingend erforderlich.

Für Sie ist Integration eine Selbstverständlichkeit. Ich sehe Sie entspannt und gelassen, hier scheint es

gut zu funktionieren. Was mich beeindruckt hat, war Ihre piktographisch aufgebaute Broschüre für Reinigungskräfte, die die deutsche Sprache noch nicht so gut beherrschen...

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte, daher kam ich auf die Idee, eine kleine Fibel zu entwickeln, die Reinigungskräfte am ersten Tag ihrer Tätigkeit bei uns bekommen – die sogenannte Erstunterweisung. Zusammen mit dem Vorgesetzten werden damit die einzelnen Arbeitsschritte erarbeitet. Die Mitarbeiter sehen anhand von Bildern, wofür es geht und worauf sie achten müssen. Wir machen das jetzt seit vier Jahren und es funktioniert richtig gut. Es gibt einfach grundlegende Dinge, die beachtet werden müssen. Und das wird in den Broschüren anschaulich dargestellt.

Seit Ihrem Eintritt gab es einige Veränderungen im Unternehmen, welche waren für Sie entscheidende Meilensteine?

Ich fing 2004 als Vorsitzender der Geschäftsführung an. Damals gab es fünf einzelne Unternehmen, wie beispielsweise „Die Münchener Heizermännchen“ oder „Omni Clean“. Diese fünf Unternehmen waren selbstständig, hatten ihre eigene Geschäftsführung, eigenes Marketing, eigene Buchhaltung usw. Wir führten 2008 alle Unternehmen unter der Dachmarke Wackler zusammen. Die Gründung der Holding war 2009, ich wurde Vorstand, und Friedrich P. Wackler ist Aufsichtsratsvorsitzender und auch heute noch Alleinaktionär.

Mit Ihnen als Vorstand ist Wackler heute ein familienkontrolliertes Unternehmen. Sehen Sie Wackler



*„Ein Mitarbeiter,
der Spaß an der Arbeit hat,
der ist erfolgreich.“*

Wackler-Team in München

mehr als Konzern oder als Familienunternehmen?

Einerseits ist Wackler noch ein Familienunternehmen, andererseits ein Konzern mit entsprechenden Strukturen. Was Wackler zum Familienunternehmen macht, ist, dass es hier „menschelt“. Respekt wird von oben gelebt, und es gibt eine offene und ehrliche Kommunikation. Und es sind auch die schnellen Entscheidungswege, die uns von üblichen Konzernen unterscheiden.

Ihr Anspruch ist: „Einfach immer besser sein“. Dahinter verbirgt sich natürlich ein komplexes System. Aber beim Kunden kommt es als etwas Einfaches und auch sehr direkt an.

Es ist ein hoher Anspruch, aber wir tun alles dafür, um besser zu sein als unsere Mitbewerber. Hinter dem Einfachen verbirgt sich ein komplexes System, das kann man sagen. Im Laufe der Jahre ist alles komplizierter geworden, allein schon was den administrativen Aufwand und die Dokumentation betrifft. Es ist unglaublich, was unsere Mitarbeiter neben ihren täglichen Aufgaben alles beachten müssen, damit sie nicht gegen Vorschriften und Gesetze verstoßen. Und wir müssen sie darin regelmäßig schulen und ihnen die nötigen Tools an die Hand geben.

Sie studierten Jura und Betriebswirtschaftslehre und waren früher im Bereich Catering auch international tätig?

Ja, das stimmt. Ich arbeitete für Unternehmen, die international aufgestellt waren, war dort europaweit für Vertrieb und Marketing zuständig. Es war eine sehr interessante und wichtige Zeit. Es war eine Bereicherung, andere Kulturen kennenzulernen, zu erleben, wie Kollegen in ande-

ren Ländern Aufgaben angehen und Probleme meistern. Also, ich kann jungen Menschen nur dazu raten, sich internationales Know-how anzueignen. Doch was Wackler betrifft, so werden wir die nächsten Jahre auf jeden Fall in Deutschland bleiben.

Warum schreiben Sie gerade Geschichtsbücher und Rätselbücher?

Mich interessiert, wie sich die Branche, in der ich arbeite, historisch entwickelt hat. Daher Bücher wie „Götter Helden Heinzelmännchen“ zur Geschichte der Sauberkeit und Hygiene oder „Tempel Burgen Glaspaläste“ zur Geschichte der Gebäudedienstleistungen.

Mein Interesse an Rätseln reicht bis in meine Studentenzzeit zurück. Rätsel sind Denksportaufgaben, die auf eine unterhaltsame Art, Wissen und Bildung vermitteln. Außerdem sind solche Bücher ein etwas anderes Präsent für unsere Mitarbeiter und Kunden.

Was bringt die Zukunft für den Bereich Gebäudereinigung, Stichwort Facility 4.0? Wie lange wird es noch die klassische Reinigungskraft geben?

Natürlich ist die Digitalisierung eine Chance, auch für uns in der Gebäudereinigung. In den kommenden zehn Jahren drohen meiner Meinung nach den Reinigungskräften keine großen Stellenverluste. Zum einen sind Roboter nicht in der Lage, alle notwendigen Aufgaben bei der Gebäudereinigung selbstständig zu übernehmen, zum anderen sind sie zu teuer, um flächenmäßig eingesetzt zu werden. Doch „Smart Building Intelligence“ wird erhebliche Auswirkungen auf unsere Branche haben: Gebäude liefern mit Sensoren Zustands- und Nutzungsinformationen. Ich glaube,

Rechtsform:

Wackler Holding SE

Gründung:

Firmengründung 1909

Gründung der Wackler Holding SE 2009

Hauptsitz:

München

Vorstand/CEO:

Peter Blenke

Aufsichtsratsvorsitzender:

Friedrich P. Wackler

Managementboard/Geschäftsführer:

Jürgen Bühler, Florian Bohn, Falk Damerow, Willi Fottner, Alexander Keil, Michael Kujawa, Markus Mayr, Elvira Stern, Birgit Ullrich, Florian B. Wackler

Mitarbeiter:

rund 5.200

Niederlassungen:

28 bundesweit

Umsatz:

rund 100 Millionen Euro

Branche/Bereiche:

Facility Management, Gebäudereinigung, Security, Personal-Service

Webseite:

www.wackler-group.de



für unseren Bereich, für die Sicherheit, für das klassische Facility Management, ob Hausmeister oder Gärtner, wird es noch eine ganze Weile dauern. Es wird uns treffen, keine Frage, wir werden eines Tages weniger Mitarbeiter haben. Dann werden die Menschen zusammen mit Cobots im Team arbeiten. Durch die Digitale Transformation müssen wir uns neuen Herausforderungen stellen. Momentan arbeiten wir an einer neuen Anwendungssoftware, einer sogenannten Wackler App, für alle Unternehmensbereiche. Kunden bieten wir den Service Cleaning on Demand an, für schnelle Reaktionszeiten nach Reinigungsbedarf.

Kommen wir zu dem Bereich Personal-Service: Die gesetzlichen Bedingungen im Bereich der Zeitarbeit haben sich verändert. Hat Zeitarbeit noch

Zukunft?

Zeitarbeit ist und bleibt eine feste Größe am Arbeitsmarkt. Wir gründeten erst 2010 die Wackler Personal-Service. Und ich denke, es war eine richtig gute Entscheidung. Meiner Meinung nach wird die Zeitarbeit unterschätzt. Sie ist tatsächlich für viele Menschen eine Chance. Häufig kommt man über die Zeitarbeit zur gewünschten Festanstellung. Ich habe das schon so oft erlebt. Zeitarbeit hilft nicht nur Unternehmen, um Spitzen oder Engpässe zu bewältigen, sondern es kann auch für den Mitarbeiter ein wichtiger Schritt im Berufsleben sein, um weiterzukommen.

Welche Dienstleistungen bieten Sie im Bereich Security?

Die Wackler Security hat ihren Hauptsitz in Chemnitz. Es geht um die klassischen Dienstleistungen wie Werk- und Objektschutz, Revierwachdienste sowie Veranstaltungsschutz. Es gibt auch eine Notruf-Service-Leitstelle, das heißt, hier bieten wir bundesweit Alarm-, Störungs- und Statusmeldungen im Bereich Brandschutz, Einbruchs-Erkennung, Aufzugnotruf und Hausnotruf gerade für Senioren an.

Wie gelingt es Ihnen, Ihren Kundenstamm weiter auszubauen?

Wir beteiligen uns natürlich an Ausschreibungen, und unsere professionelle Vertriebsmannschaft ist sehr erfolgreich bei ihrer Suche nach neuen Kunden, egal ob im gewerblichen oder im öffentlichen Bereich. Auch aktive Referenzen und unsere gut funktionierende Qualitätssicherung spielen hier eine wichtige Rolle. Wackler ist nicht der Billigste, wir sind der Preiswerteste. Das ist unser Prinzip. Ich sage immer, bei uns fliegt der Kunde Business Class, und wenn er die First Class will, dann gibt es zum Beispiel „Green Clean“, unser neues Konzept: ein umweltfreundlicher und nachhaltiger Premium-Reinigungsservice. Es kostet ein bisschen mehr. Der Kunde kann entscheiden, ob es ihm wert ist. Ich denke, wir bieten grundsätzlich einen sehr guten Service. Das gehört zu unserer Philosophie.

Das Konzept Green Clean finde ich interessant. Was sind die besonderen Leistungen?

Mit Unterstützung des Bundesdeutschen Arbeitskreises für Umweltbewusstes Management (B.A.U.M.) e. V. haben wir innerhalb der letzten Monate Wackler „Green Clean“ entwickelt und markenrechtlich geschützt: ein umweltfreundlicher und nachhaltiger Premium-Reinigungsservice, der in dieser Form wohl einzigartig in der Branche ist und der auf unserem bereits seit einigen Jahren angebotenen Bio Clean Service aufbaut. Neben einer umweltfreundli-

„Unser Ziel ist es, begabte und passende Mitarbeiter zu finden, Talente zu fördern, Leistungsträger weiterzuentwickeln.“

Peter Blenke im Gespräch mit Prof. Dr. Jo Groebel



chen Premium-Reinigung beschaffen und verwenden wir bei Green Clean regional sowie in der EU hergestellte Reinigungsmaterialien und -maschinen. Die Mitarbeiter werden entsprechend ausgebildet, qualifiziert und übertariflich bezahlt. Außerdem bieten wir die Voraussetzung für eine optimale Trennung von anfallenden Wertstoffen und unterstützen unsere Kunden auf dem Weg zum „Grünen Büro“.

Gibt es für Sie als Führungskraft bestimmte Leitsätze, die Ihnen wichtig sind?

Freude am Service. Unsere Motivation ist es, wenn die Kunden das erkennen und von unserer Leistung überzeugt sind. Nach unserem Leitbild steht der Mensch im Mittelpunkt. Mir ist es wichtig, die Mitarbeiter zu begeistern, in Bezug auf das Unternehmen und auf die jeweilige Tätigkeit. Ein Mitarbeiter, der motiviert ist und Spaß an der Arbeit hat, der ist erfolgreich. Wenn er den Kunden sagt, ich arbeite gern bei Wackler, oder ich bin stolz darauf, bei Wackler zu arbeiten, dann haben wir unser Ziel erreicht.

Im Mittelpunkt steht der Mensch, was heißt das konkret bei Wackler?

Es ist der wertschätzende und respektvolle Umgang miteinander, das ist entscheidend. Es geht um die offene Anerkennung der Leistungen und des Einsatzes der Mitarbeiter. Unser Ziel ist es, begabte und passende Mitarbeiter zu finden, Talente zu fördern, Leistungsträger weiterzuentwickeln. Wir nehmen die Mitarbeiter ernst, führen jährliche Mitarbeiterbefragungen durch, greifen Verbesserungsvorschläge auf und kümmern uns, wenn es einem mal nicht so gut gehen sollte. Das ist uns im gesamten Geschäftsleitungsteam sehr

wichtig. Denn ein Unternehmen ist immer nur so gut wie seine Mitarbeiter.

Sie sprachen bereits von Deutschkursen, welche Rolle spielt Weiterbildung in Ihrem Unternehmen?

Eine sehr große. Weiterbildung ist eine Investition für die Zukunft. Zum anderen ist es in unserer Branche oft schwierig, qualifizierte Mitarbeiter zu finden. Mit unserer speziellen Aus- und Weiterbildung können wir engagierte Mitarbeiter ans Unternehmen binden und neue ins Unternehmen bringen. Wir führen mit allen Mitarbeitern Jahresgespräche und suchen nach Möglichkeiten für Weiter- und Fortbildung. Es gibt die unterschiedlichsten Angebote. Die Mitarbeiter können mitentscheiden, an welchen Schulungen sie teilnehmen möchten. Es gibt Mitarbeiter, die wir vom Anfang der Ausbildung bis zum Meister begleitet haben. Wir haben beispielsweise einen Geschäftsführer, der hier gelernt hat. Unsere Führungskräfte leben und erleben Personal- sowie Persönlichkeitsentwicklung in individuellen Coachings. Mit unserer unternehmenseigenen Akademie haben wir jedenfalls eine gute Plattform geschaffen.

Was erwarten Sie von der Politik?

Wir haben in Deutschland hohe bürokratische Belastungen, es müsste dringend etwas dagegen getan werden, um die Unternehmen zu entlasten. Und dann ist da noch der Arbeitskräftemangel. Hier bräuchten wir dringend Unterstützung. Auch die Integration der Flüchtlinge ist zwar kein Allheilmittel, könnte aber viel besser funktionieren. Die Integration muss meiner Ansicht nach von der Politik wesentlich schneller vorangetrieben werden. Es sind hohe Hürden, die Unternehmer zu bewältigen haben, wenn sie

Meine wichtigste Entscheidung:

Der Lebensweg ist immer mit wichtigen Entscheidungen gepflastert, ob privat oder geschäftlich. Veränderungen können und sollten dazu führen, unsere Lebensweise und unsere Entscheidungen anzupassen. Für mich ist heute die wichtigste Entscheidung die, die noch zu treffen ist.

Meine schlechteste Entscheidung:

Wer die Vergangenheit kennt, kann sicher die Gegenwart besser gestalten. Es hat aber auch keinen Zweck, über verschüttete Milch zu jammern. Auch eine Entscheidung, die wir aufschieben oder nicht treffen, ist manchmal eine schlechte Entscheidung – nämlich die, keine Veränderung vorzunehmen.

Meine beste Entscheidung:

Ich hoffe, ich treffe täglich sowohl privat als auch geschäftlich die besten Entscheidungen und ich hoffe auch, es werden noch viele gute Entscheidungen hinzukommen...

Flüchtlinge einstellen möchten.

Welche Rolle spielt der BVMW bei der politischen Interessenvertretung?

Für mich als Vertreter eines einzelnen Unternehmens ist es utopisch zu glauben, ich könnte auch nur ansatzweise auf wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen Einfluss nehmen. Darum ist der Verband für mich ein wichtiger Vermittler und Kommunikator zwischen dem Mittelstand und der Politik. Und nicht zu vergessen der Informationsaustausch, das Netzwerken bei Veranstaltungen. Das sind für mich zwei wichtige Faktoren. Ich denke, der BVMW muss den eingeschlagenen, erfolgreichen Weg konsequent fortsetzen, und vor allem darf er das Thema Bürokratieabbau nicht aus den Augen verlieren.

Gab es auch schwierige Entscheidungen, die Sie treffen mussten?

Das war sicherlich die Zusammenführung der unabhängig agierenden Unternehmen unter die Dachmarke Wackler. Hier war viel Überzeugungsarbeit zu leisten. Alte Unternehmensstrukturen mussten gelöst und Ängste vor Neuem genommen werden. Im Zentrum stand der Aufbau des Wir-Gefühls. Das war ein langwieriger Prozess, der bis heute andauert.

Von 2009 bis heute ist das Unternehmen von 2.100 auf 5.200 Mitarbeiter gewachsen. Sie haben im Unternehmen viele Impulse gesetzt. Treffen Sie gerne schnelle Entscheidungen?

Wichtig ist, dass man alle Informationen hat, um die richtige Entscheidung zu treffen. Wenn aus der Hüfte geschossen



Vita

Peter Blenke wurde 1959 in München geboren. Nach dem Studium der Rechtswissenschaften sowie der Betriebswirtschaftslehre war er von 1988 bis 2004 auch international im Bereich Personaldienstleistungen, Catering und Facility Management im Vertrieb/Marketing und Business Development tätig, unter anderem in der Geschäftsleitung bei „Adecco“, „Aramark“, „Compass“ und „Dussmann“. 2004 startete er bei „Wackler“ als Vorsitzender der Geschäftsführung. Unter seiner Führung wurden fünf Einzelfirmen unter der Dachmarke „Wackler“ zusammengeführt, 2009 die Holding gegründet, deren Vorstand Peter Blenke übernahm. Unter seiner Leitung stieg die Mitarbeiterzahl von 2.100 auf derzeit rund 5.200. Peter Blenke ist verheiratet und hat eine Tochter. Seine Freizeit verbringt er am liebsten mit der Familie und Freunden beim Wandern, Ski- und Motorradfahren.

wird, dann kann es schwierig werden. Friedrich P. Wackler ist Aufsichtsratsvorsitzender und hier immer noch präsent, und das ist auch gut und wichtig. Wir haben ein gutes Miteinander und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Gerade bei einem Inhaber, der einem Außenstehenden das Steuer in die Hand gibt, spielt Vertrauen eine große Rolle. Wir haben zum Glück die gleichen Ansichten, was die Zukunft angeht. Ich denke, wir sind ein gutes Team.

Wunderbar, das ist ein gutes Schlusswort. Vielen herzlichen Dank für das Gespräch.



Die Wackler Hauptverwaltung in München

Herausgeber

BVMW – Bundesverband mittelständische Wirtschaft,
Unternehmerverband Deutschlands e.V.
Präsident Mario Ohoven
Potsdamer Straße 7 / Potsdamer Platz
10785 Berlin
www.bvmw.de

April 2017

Fotonachweise: AGENCY PEOPLE IMAGE / Jessica Kassner und Wackler Holding SE
Gestaltung: TEAM WANDRES GmbH